

NON NISI DIGNO

FREIMAUERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Karl Theodor von Küstner (1784-1864)

Theaterdirektor – Generalintendant - Theaterreformer

Biographie erarbeitet von Br. Alexander Süß im November 2011

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Leipzig und Göttingen begab sich Küstner auf größere Reisen durch Deutschland und Frankreich. Ab 1814 nahm er als Husarenoffiziere der Sächsischen Freiwilligen an den letzten Feldzügen der Befreiungskriege gegen Napoleon teil. Zurück in Leipzig initiierte Küstner 1816 gemeinsam mit dem Ratsherrn Heinrich Blümner die Gründung des Leipziger Stadttheaters (heute Centraltheater) auf der Basis des Theaters an der Rannischen Bastei. Ab dem 16. August 1817 betrieb und leitete Küstner auf mehrheitlich eigene Rechnung dieses Theater, das unter seiner Führung zu einer der bedeutendsten deutschen Bühnen wurde. Zu seinem vorbildlichen Wirken zählte auch die Gründung des Theaterpensionsfonds (1821), einem wichtigen Beitrag zur Alterssicherung seiner Schauspieler. In diesen Jahren, genauer 1819, wurde Karl Theodor Küstner in der Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen aufgenommen. Die mangelnde Unterstützung des Stadttheaters durch die Stadt Leipzig veranlasste Küstner jedoch im Mai 1828 dazu, sein Amt niederzulegen.

1830 wurde Küstner als Direktor an das Darmstädter Hoftheater berufen, legte aber nach einem Jahr die Arbeit nieder, als der Hof die Unterstützung des Theaters einstellte. Seit 1833 wirkte er als Direktor des Münchner Hoftheaters und wurde für das 1833 dem bayerischen König Ludwig I. gewidmete Trauerspiel *Die beiden Brüder* (Darmstadt 1833) zum Geheimen Hofrat ernannt und 1837 in den Adelsstand erhoben. Sein beruflicher Lebensweg führte Karl Theodor von Küstner dann 1842 weiter nach Preußen, wo er als Generalintendant an die königlichen Theater in Berlin berufen wurde und sich hier erfolgreich für Reformen einsetzte. Dazu zählt die Einführung der Tantieme als Gewinnbeteiligung für Autoren an ihren im Theater zur Aufführung gelangten Stücken, auf die sich Küstner mit dem Burgtheater-Direktor Holbein 1844 geeinigt hatten. Auch ist seine maßgebliche Beteiligung an der Gründung des bis heute bestehenden Deutschen Bühnenvereins im Jahre 1846 hervorzuheben, dem er bis 1853 vorstand. Ziel des Bühnenvereins war die Schaffung einheitlicher Arbeitsverhältnisse an den deutschen Hof- und Staatstheatern.

1851 nahm Küstner seinen Abschied und lebte danach abwechselnd in Berlin und Leipzig, wo er 1867 verstarb.

Neben seinem Wirken für Deutschlands Bühnen trat Küstner auch schriftstellerisch in Erscheinung. Theaterhistorisch bedeutend sind seine Schriften: *Vierunddreißig Jahre meiner Theaterleitung*. Leipzig 1853; *Taschen- und Handbuch für Theaterstatistik*. Leipzig 1855, 2. Aufl. 1857 und *Album des königlichen Schauspiels und der königlichen Oper zu Berlin*. Berlin 1858. Mit seinem umfangreichen Erbe legte Küstner zudem das finanzielle Fundament für das 1843 durch Felix Mendelssohn-Batholdy begründete Konservatorium für Musik. Testamentarisch vermacht er darüber hinaus seine über 7000 Bände zählende Bibliothek der Leipziger Stadtbibliothek.